

Calmer Wochenblatt

№ 304. Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw. 85. Jahrgang.

Ercheinungstage: Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Samstag. Insektionspreis 10 Pfg. pro Seite für Stadt u. Bezirksorte; außer Bezirk 12 Pfg. Donnerstag, den 29. Dezember 1910. Bezugsp. l. d. Stadt 1/4jährl. m. Trägerl. Mk. 1.25. Postbezugsp. f. d. Orts- u. Nachbarortspost. 1/4jährl. Mk. 1.50, im Fernvertrieb Mk. 1.80. Bestellg. in Württ. 30 Pfg., in Bayern u. Reich 42 Pfg.

Amtliche Bekanntmachungen.

A. Oberamt Calw. Bekanntmachung,

betr. die Amtskörperschaftsumlage pro 1910.

Der Bedarf der Amtskörperschaft zur Deckung ihrer voranschlagsmäßigen Ausgaben beläuft sich im Rechnungsjahr 1. April 1910/11 auf 72000 M.

Dieser Betrag ist in Gemäßheit des Art. 55 des Gesetzes, betreffend die Besteuerungsrechte der Gemeinden und Amtskörperschaften vom 8. August 1903 und des § 65 der Vollzugsverordnung hiezu vom 22. September 1904, auf sämtliche Gemeinden des Oberamtsbezirks umzulegen.

Auf 1 M. der als Grundlage für die Amtskörperschaftsumlage festgestellten Summe entfallen 45,91 S. Amtskörperschaftsumlage und trifft es sonach die Gemeinde:

Gemeinde	M.	S.	M.	S.
Calw	23 540.	77	Mödingen	1 093. 31
Aggenbach	854.	79	Neubulach	863. 94
Aichhalben	757.	78	Neuhengstett	437. 19
Althulach	998.	24	Neuweiler	1 162. 53
Altburg	1 138.	56	Oberhangstett	683. 40
Althengstett	2 041.	50	Oberkollbach	441. 44
Alzenberg	662.	33	Oberkollwangen	767. 60
Bergorte	2 073.	69	Oberreichenbach	1 003. 50
Breitenberg	847.	32	Ostelsheim	1 325. 38
Dachtel	889.	47	Ottenbronn	483. 10
Deckenpfromm	2 130.	48	Rötenbach	526. 99
Dennjacht	260.	40	Schmiech	545. 86
Emberg	430.	65	Simmozheim	1 664. 47
Ernstmühl	144.	84	Sonnenhardt	817. 34
Gehingen	2 394.	03	Stammheim	3 885. 74
Girau	3 326.	96	Teinach	2 346. 50
Holzbronn	603.	36	Unterhangstett	569. 86
Hornberg	551.	90	Unterreichenbach	1 792. 64
Liebersberg	758.	21	Würgbach	1 487. 62
Liebenzell	3 407.	68	Zavelstein	349. 55
Martinsmoos	679.	36	Zwerenberg	728. 92
Monatam	530.	80		72 000. 00

Die Gemeindebehörden haben dafür Sorge zu tragen, daß diese Beträge, welche mit jedem Monat zu 1/12 tel verfallen sind, gemäß Art. 69 Abs. 3 der Bezirks-Ordnung in Monatsraten und zwar je vor Ablauf des betreffenden Monats an die Oberamtspflege abgeliefert werden.

Den 27. Dezember 1910.

Reg.-Rat Binder.

Tagesneuigkeiten.

Calw 27. Dez. Bei dem Vortrag, den Herr Schriftsteller Urban neulich hier über „Schwarzwalddichter“ hielt, sind zwei Gedichte verlesen worden, als deren Verfasser im Programm Auguste Supper bezeichnet wurde. Wie von zuverlässiger Seite verlautet, hat A. S. diese Gedichte nicht verfaßt. Es liegt also ein Mißbrauch ihres Namens vor.

Unterreichenbach 28. Dez. Der gemeinsam unternommene Schulhaus-Neubau Unterreichenbach-Dennjacht, welcher einem sehr dringenden Bedürfnis Abhilfe schafft, ist nun im Rohbau fertiggestellt. Am letzten Samstag wurde die Dachstuhlung aufgeschlagen, wobei den beteiligten Unternehmern und deren Arbeitern ein kleines Nichtsfest gegeben wurde.

Althengstett 28. Dez. Am gestrigen Johannisfeiertag abends 7 Uhr hielt der hiesige Militärverein im Gasthaus z. Linde seine Weihnachtsfeier ab. Unter Leitung des Kam. Stationsverwalter Abele gelangte ein gebiegen zusammengesetztes Programm zur Abwicklung. Zum Eingang der Darbietungen wies Vorstand Weiß in markigen Worten auf die Bedeutung einer richtigen Weihnachtsfeier des Vereins hin. Eröffnet wurden die Aufführungen mit einem flotten Marsch, welcher, sowie noch

verschiedene andere Musikstücke, in schwungvoller Weise von zwei hiesigen Fräulein vorgetragen wurden. Hierauf folgten 14 Nummern sehr abwechslungsreicher Stücke. Sämtliche Mitwirkende haben sich ihrer teilweise sehr schweren Aufgaben gut entledigt und sei ihnen und ganz besonders ihrem Herrn Leiter auch an dieser Stelle die verdiente Anerkennung und herzlichster Dank gesagt.

Altensteig 28. Dez. Im Konkurs des Fabrikanten Schmitz beläuft sich nach der Bekanntgabe des Konkursverwalters im Prüfungstermin der Schuldenstand auf ca. 225 000 M., dem ein Aktivstand von nur 30 000 M. gegenüber steht. Von diesem sind zunächst bevorrechtigte und absonderungsberechtigte Gläubiger in Höhe von 19 200 M. zu befriedigen, sodas für die unbedingten Gläubiger, die 206 000 M. zu fordern haben, ca. 11 300 M. verbleiben, was 4-5 Prozent ergibt.

Freudenstadt 28. Dez. (Wintersport.) Mit dem Weihnachtsfest hat sich auch der von den Freunden des Wintersports sehnlich erwartete Schnee eingestellt und zwar in solcher Menge, daß heute sämtliche städtische Bahnschlitten in Tätigkeit sind, die Wege wieder gang- und fahrbar zu machen. Doch gelingt dies nur schwer, da der Schneefall immer noch andauert. Unsere zahlreichen Wintergäste sind entzückt über die riesigen Schneemassen und der Wintersport wird schon allgemein aufgenommen. Das Hauptinteresse gilt neben dem Robeln dem Schneeschuhsport, der von Tag zu Tag mehr Anhänger gewinnt. Gerade für Anfänger ist auch das Gelände um Freudenstadt herum wie geschaffen, ein Lehrer des hiesigen Schneeschuhvereins steht den Wintergästen ständig zur Ver-

Am den Lorbeer der Wissenschaft.

47) Roman von Friedrich Thieme.

(Fortsetzung.)

Der Kommissar trat dicht vor den Verwundeten hin, blickte ihn fest an und legte ihm mit lauter, deutlicher, langsamer Stimme die Frage vor:

„Ist es wahr, reden Sie von Dr. Hohl, Ihrem Begleiter nach Afrika?“

„Ja“, entgegnete Leopold lauter und verständlicher als vorher.

„Haben Sie ihn mit Bestimmtheit erkannt? Trotz der herrschenden Finsternis?“

„Nicht mit voller Bestimmtheit“, ertönte die leise Erwiderung. „Aber die Umrisse der Gestalt — erschienen mir — vertraut — es schien mir so — in der Erinnerung —“

„Der Täter hat Sie doch unversehens überfallen — das Ganze dauerte nur einen Moment?“

„Ja — aber die Gestalt — er nur kann es — gewesen sein —“

„Können Sie uns etwas näheres über den Hergang mitteilen?“

Leopold nickte. Der gute Wille war stärker als seine Fähigkeit — nur in wenigen abgebrochenen Worten vermochte er das Wenige, was er selbst von dem Ueberfall wußte, dem Frager zu eröffnen.

Unentschlossen schaute der Kommissar im Kreise herum.

„Ich weiß nicht, ob ich auf Grund dieser gänzlich unbestimmten Aussagen einen Entschluß vertreten darf“, erklärte er endlich. „Herr Dr. Sekal hat aller Wahrscheinlichkeit nach von dem Attentäter nur eine ganz schattenhafte Erinnerung, er sah in der Finsternis eine Gestalt auf sich zusürzen; doch hatte er nicht Zeit, überhaupt etwas zu denken, sondern brach bewußtlos zusammen. Erst jetzt, in Gedanken an den

schaudervollen Moment, verknüpft sein Gehirn das Bild seines Gegners mit demjenigen der Gestalt — ich gebe zu, daß der Gedanke an Doktor Hohl am nächsten liegt —“

„Kein Zweifel“, warf Herr von Moris lebhaft ein, „Leopold hatte keinen Feind als diesen Doktor Hohl. So einem Verrückten ist alles anzutruen.“

„Auch ich hege die bestimmte Ueberzeugung“, erklärte der Geheimrat.

In diesem Augenblick näherte sich Emmy, die gerade wieder Wasser zur Anfeuchtung der auf die Stirn zu legenden Kompressen gebracht und und die letzte Aeußerung gehört hatte, ihrer Dienstherrin und raunte ihr schüchtern einige Worte ins Ohr.

„Sie haben ihn gesehen? Wirklich?“ fuhr diese erregt auf.

Emmy nickte errötdend.

„Hier ist eine Zeugin, Herr Kommissar“, rief die Geheimrätin eifrig.

„Erzählen Sie, Emmy, was Sie zu berichten wissen.“

Emmy teilte stotternd und verlegen mit, daß sie heute abend den Dr. Hohl auf der Straße draußen gesehen habe.

„Wann war das?“ forschte der Kommissar, während alle Anwesenden der Rede mit gespanntester Aufmerksamkeit lauschten.

„So um halb acht.“

„Und Sie haben ihn genau erkannt?“

„Gewiß, er stand ja gerade —“ Des Mädchens Züge überlief plötzlich intensive Blut. Sie war sich bewußt, vorhin inbetreff ihrer eigenen Person nicht ganz die Wahrheit gesprochen zu haben. Vor einer Respektsperson wie dem Polizeikommissar wagte sie jedoch nicht zu lügen, daher verbesserte sie sich rasch: „Ich stand ja gerade unter einer Laterne —“

„Wo war das?“ fiel ihr Thiele ins Wort.

„Da unten auf der Straße.“

„Weit vom Hause?“

fügung. Im Monat Januar finden hier zwei Schneeschuhkurse statt, der erste vom 5.—8. Januar, der zweite vom 19.—22. Januar. Baldige Anmeldung empfiehlt sich, da voriges Jahr bei einem Kurse über 200 auswärtige Teilnehmer sich eingefunden hatten — die größte Zahl, die ein deutscher Schneeschuhkurs bisher aufzuweisen hatte.

Herrenberg 28. Dez. Am zweiten Weihnachtsfeiertage wurde die Wilschützenwitwe Schiefer tot in ihrer Behausung gefunden. Die näheren Umstände bedürfen noch der Aufklärung.

Reutlingen 28. Dez. (Elektrische Straßenbahn.) Die Ausführung des Projekts der elektrischen Straßenbahn Reutlingen—Bezigen—Pfullingen—Eningen dürfte nun doch in greifbare Nähe gerückt sein. Wie der Reutlinger Generalanzeiger erfährt, ist bereits ein Vertrag der beteiligten Gemeinden mit der Württembergischen Eisenbahngesellschaft formuliert, wonach dieser Gesellschaft das ganze Unternehmen übertragen werden soll. Der Vertrag soll in der nächsten Zeit den beteiligten Gemeindevertretungen zur Behandlung vorgelegt werden. Natürlich wird es nicht an Stimmen fehlen, die gewünscht hätten, daß die beteiligten Gemeinden sich finanziell an dem Unternehmen beteiligt hätten, damit sie einen stärkeren Einfluß auf Tarif, Gestaltung des Bahnnetzes u. s. w. gewinnen könnten und man wird sich auch an die Unannehmlichkeiten erinnern, wie sie andere Städte gehabt haben, die ebenfalls den Bau der Bahnen Privatgesellschaften überlassen hatten. Vor allem aber wird es sich bei diesem Punkt um die finanzielle Lage der Gemeinden handeln und das dürfte eben der ausschlaggebende Faktor in der Behandlung der Sache sein.

Unterensingen O. A. Nürtingen 28. Dez. (Rascher Tod.) Der Schultheiß Christian Kraushaar wurde gegen Mitternacht von vorübergehenden Männern tot auf der Rathausstafel aufgefunden. Wie die ärztliche Untersuchung ergab, hatte ein Herzschlag seinem Leben ein plötzliches Ende bereitet. Er war den letzten Sommer und Herbst längere Zeit kränklich gewesen, sodas er sein Amt etwa ein halbes Jahr stellvertretend besorgen lassen mußte. Vor kurzer Zeit hat er es wieder übernommen. Er war 64 Jahre alt und Kriegsveteran von 1870/71.

Rupfzell O. A. Dehringen 28. Dez. Unter der Kinderwelt herrscht die Diphtheritis in hohem Grade, sodas die Schulen geschlossen werden mußten. Die tödliche Krankheit hat bereits mehrere Opfer gefordert.

Ehingen a. D. 28. Dez. (Rascher

Tod.) Der Major zur Disposition Franz von Miller, langjähriger Bezirkskommandeur in Rottweil, der zuletzt in Ulm lebte, hat hier, als er an einer Treibjagd teilnahm, einen Herzschlag erlitten, dem er sofort erlag. Er ist nur 56 Jahre alt geworden.

Pforzheim 28. Dez. Der „Pforzh. Anz.“ teilt heute folgendes mit: Das Angebot, die Forderungen der Kettenmacher zurückzuziehen, das die Stuttgarter Zentralstelle des deutschen Metallarbeiterverbandes dem hiesigen Arbeitgeberverbande gemacht hat, ist anscheinend über die Köpfe der hiesigen Streikleitung hinweg erfolgt. Wenigstens drängt sich dieser Gedanke auf bei einem Blick in die „Freie Presse“ vom letzten Samstag. Obwohl der Brief an den hiesigen Arbeitgeberverband schon am Freitag mittag zwischen 1 und 2 Uhr in Stuttgart aufgegeben worden ist, weiß die 24 Stunden später erschienene Ausgabe des genannten Blattes noch nichts von ihm. Das Blatt enthält dafür einen Artikel, worin angekündigt wird, daß „vorerst alles beim alten bleibe“, und in wichtiger Miene von der „in der gegenwärtigen Situation einzuschlagenden Taktik“ gesprochen wird. Wahrscheinlich hat Herr Vorhölzer den Artikel gerade zur selben Stunde geschrieben, in der die maßgebende Stelle seines Verbandes die Pforzheimer Arbeitgeber um Verhandlungen ersuchte; und die Verpötlung der hiesigen Fabrikanten als „Emporkömmlinge“ ist der Redaktion des sozialdemokratischen Blattes vielleicht zu derselben Zeit aus der Feder geflossen, als man von Stuttgart aus den von der „Freien Presse“ Verhöhlten in verbindlichen Worten nahelegte, angesichts der schweren wirtschaftlichen Schäden Entgegenkommen zu zeigen. Herr Vorhölzer und seine Schildträger waren offenbar nicht recht im Bilde. Ist dem so, ist von der Zentralstelle in Stuttgart aus tatsächlich über die hiesige Streikleitung hinweg eingegriffen worden, so wäre schon gesehen, was der Pforzheimer Arbeitgeberverband möglicherweise als Vorbedingung der Verhandlungen fordern wird: die Ausschaltung des Herrn Vorhölzer.

Pforzheim 28. Dez. (Arbeiterbewegung.) In den letzten Tagen gingen bei den Arbeitgebern die Antworten auf die durch Postkarte an jeden Arbeiter gerichtete Anfrage ein, ob er zur Wiederaufnahme der Arbeit am 2. Januar bereit sei oder nicht. Als Ergebnis läßt sich feststellen, daß die Unorganisierten sämtlich mit „Ja“ geantwortet haben, was zu erwarten war, da sie mit wenig Ausnahmen ja unfreiwillig feiern. Aber auch von den organisierten Arbeitern hat ein ansehnlicher Bruchteil

sich zur Aufnahme der Arbeit bereit erklärt und ist der Aufforderung des Metallarbeiterverbandes, die Postkarten an das Streikbüro abzuliefern, nicht nachgekommen. Von einer Firma konnte mitgeteilt werden, daß ihre sämtlichen Organisierten mit „Ja“ geantwortet haben, bei einer anderen haben sich drei Viertel der Organisierten gemeldet; bei einer größeren Firma hatte sich bis heute früh die Hälfte der Organisierten zur Arbeit bereit erklärt. Andere Firmen hatten schon bis gestern Abend die Zusage von einem Drittel der Organisierten erhalten. Bei manchen Firmen ist der Bruchteil der Anmeldungen natürlich auch geringer. Manche Organisierte, die ihre Karten dem Streikbüro abliefern, weil sie fürchteten, daß sie sonst als „Streikbrecher“ angesehen und die Streikunterstützungen einbüßen würden, ließen dem Arbeitgeber sagen, daß sie am 2. Januar kommen würden, oder gaben diesen Bescheid auf einer anderen, als der ihnen zugesandten Karte. Die organisierte Arbeiterschaft einzelner Betriebe hielt für sich Versammlungen ab oder sandte Abordnungen an den Arbeitgeber, um mit ihnen über die Wiederaufnahme der Arbeit zu sprechen. Einzelne Arbeitgeber konnten feststellen, daß gerade Arbeiter, die besonders für den Streik gewesen waren oder das Amt eines Vertrauensmannes des Verbandes bekleidet hatten, sich ebenfalls zum Wiedereintritt in die alte Stellung gemeldet haben. Der Arbeitgeberverband gibt bekannt, daß noch bis zum 30. Dezember Anmeldungen entgegengenommen werden, darüber hinaus die Wiedereinstellung aber nicht zugesichert werden kann.

Berlin 28. Dez. Die Konstituierung der Kaiser Wilhelm-Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften, deren Gründung bei der Berliner Universitätsfeier an allerhöchster Stelle in Aussicht genommen wurde, wird sicherem Vernehmen nach in der ersten Hälfte des Januar stattfinden. Sie soll mit einem Vortrag des Wirkl. Geh.Rats Prof. Dr. Fischer in der Wohnung des Kultusministers verbunden werden, welchem auch der Kaiser beizuwohnen gedenkt. In den letzten Monaten ist dem Kultusministerium noch eine Reihe weiterer Bereiterklärungen zur Beteiligung an dem Unternehmen aus den verschiedensten Teilen der Monarchie und aus den verschiedensten Berufskreisen zugegangen.

Paris 28. Dez. Der Aviatiker Laffont stieg mit einem Passagier namens Pola heute vormittag zu einem Flug nach Brüssel auf. Nach 3 Stunden über dem Flugfeld Issy stürzte der Apparat aus einer Höhe von 12 Mr. herab. Beide Insassen wurden getötet.

„Etwa — etwa — nun, gar nicht weit — man hat höchstens zwei Minuten bis dahin zu gehen.“

„So, so — und was machten Sie unter der Laterne?“

Emmys Farbe wich wie durch Zauberei dem Kolorit des Schnees.“

„Ich — ich —“

„Sie standen mit Ihrem Schatz da?“ fuhr der unerbittliche Inquisiteur fort.

„Mit meinem Bräutigam“, korrigierte Emmy mit einem verstohlen-unruhigen Blick nach ihrer Frau. Das naive Geschöpf. Sie brauchte diesmal sicherlich keinen Verweis zu fürchten, denn die Frau Geheimrätin achtete gar nicht auf die Nebenumstände, sondern hing an ihren Lippen mit der fieberhaften Erregung einer gefolterten Mutter, deren einziges Trachten darin besteht, den Feind eines teuren, heißgeliebten Wesens vernichtet zu wissen, damit er ihrem Kleinod ferner nicht mehr zu Schaden vermöge!

„Also mit Ihrem Bräutigam — gut — und da ging Doktor Hohl vorüber?“

„Jawohl.“

„Hat er Sie gesehen?“

„Wohl kaum, er starrte nur gerade vor sich hin — ich glaube, er kennt mich überhaupt nicht.“

„Was dachten Sie denn, was er bei solchem Wetter und so spät hier draußen vorhaben möge.“

Neues Erglücken. Emmy ließ ihr bewegliches Auge rasch hinüber nach ihrem Fräulein schweifen. Wera lehnt am Kopfende des Bettes, das Haupt auf die Brust gesenkt, ohne anscheinend auf sie und das Verhör zu achten.

„Ich weiß es nicht“, versetzte sie nach einigem Zögern.

„Vielleicht steht die Wahrnehmung des Mädchens in Zusammenhang mit dem Gesicht, das meine Tochter am Fenster bemerkt hat“, warf hier Frau Selal ein. „Ich hielt die Erscheinung anfangs für eine bloße Ein-

bildung, nach dem Geschehenen aber,“ setzte sie mit fast brechender Stimme hinzu, „bin ich geneigt, das Ereignis für mehr als bloße Täuschung zu halten.“

„Was war das für ein Gesicht?“ forschte aufhorchend der Kommissar.

„Wera, willst du dein Erlebnis nicht mitteilen?“

Wera schreckte auf wie aus einem schweren Traum, aber aus einem Traum, der eine noch schwerere Wirklichkeit widerspiegelt, in welche der Bedruf sie jäh wieder versetzte. Die von Leopold gegen Reinhart erhobene Anklage hatte in ihrer Seele einen Sturm von Empfindungen hervorgerufen. Mit keinem Gedanken brachte sie vorher den Geliebten in Beziehung zu dem furchtbaren Ereignis. Als sein Name aber so unerwartet genannt wurde, entfachte das Wort gewaltiges Entsetzen in ihrer Brust. Hatte sie nicht selbst schon sich gefragt, was er hier wollen könne. Hatte sie nicht der wenn auch unbestimmten Idee Raum gegeben, sein Antlitz könne es gewesen sein, das sie am Fenster geschaut? Konnte er nicht nach Leopold Ausschau gehalten haben? Leopold war bis vor wenigen Tagen fast regelmäßig tags oder Abends in der Villa gewesen — vielleicht hatte Reinhart davon Kenntnis erhalten? In demselben Augenblicke, wo jene Idee in ihr auftauchte, wies das junge Mädchen sie mit Abscheu von sich. Reinhart Hohl mochte, durch eine gewisse Art von Geisteserschütterung getrieben, einen Ruhm für sich in Anspruch nehmen, der ihm nicht zulang — Wera wagte kein Urteil in dieser Frage — aber Reinhart Hohl war ein Ehrenmann vom Scheitel bis zur Sohle. Seinen ärgsten Feinden hätte er goldene Brücken gebaut, er konnte nie anders als gut und edel handeln! Und nun wagte man, ihn, den Unglücklichen gar des schrecklichsten, niedrigsten Verbrechens zu beschuldigen, das wir kennen! Sobald sie daher erfährt, was die Mutter von ihr beehrte, richtete sie sich mit entrüsteter Gebärde empor und ein vernichtender Blick schoß aus ihren dunklen Augen.

„Was hat mein Erlebnis mit Leopolds Unglück zu tun, Mama?“ fragte sie fast schneidend.

(Fortsetzung folgt.)

Tenerifa 28. Dez. Während eines Unwetters stürzten auf der Insel Gomera, einer der canarischen Inseln, mehrere Häuser ein. 22 Bewohner, meist Kinder, wurden von den Trümmern erschlagen.

Johannesburg 28. Dez. Während der Feiertage haben im Randminengebiet verschiedene Kämpfe mit Eingeborenen stattgefunden. Bei Neukleinfontein griffen Eingeborene mit Afagais die Polizei an, worauf diese von der Schußwaffe Gebrauch machte und 3 Eingeborene tötete. Bei der City Deepmine fand ein heftiger Kampf statt, bei dem 3 Eingeborene getötet und viele verwundet wurden. Auch bei der Randlaagtemine wurden in einem Kampfe 6 Eingeborene getötet.

(Eingesandt.)

Der Wohnungsnot.

Wir haben hier in Calw eine Wohnungsnot. Dieselbe besteht schon einige Zeit und dürfte eine Erörterung angezeigt sein, da alle Anzeichen dafür sprechen, daß sich der Mißstand noch mehr verschärfen wird. Tatsächlich ist es ein Mißstand, wenn anständige verheiratete Beamte durch ledige ersetzt werden müssen, wie es in diesem Jahre der Fall war, weil sie keine Wohnung finden können und wenn neu zuziehende Beamte sich gewissermaßen mit Notquartieren begnügen müssen, weil trotz hohen Mietzinsgebotes keine Wohnungen vorhanden sind.

Warum besteht hier in Calw nicht wie sonst überall ein rascher Ausgleich zwischen Nachfrage und Angebot und warum erzeugt die tatsächlich vorhandene Nachfrage nach Wohnungen nicht eine erhöhte Bautätigkeit? Diese Frage wird häufig erörtert und allgemein ist die Klage, daß nicht mehr gebaut wird. Gegenüber großen Aufwendungen der Stadtgemeinde ist im Jahre 1910 nicht ein einziges neues Privathaus erstellt worden. Der Schreiber dieses hat schon oft darüber nachgedacht und kam immer in den circulus vitiosus: „Es wird nicht gebaut, weil es sich nicht rentiert und solange die Wohnungen billig sind, besteht für den Eingeseffenen keine Notwendigkeit zu bauen oder sich ein Haus zu kaufen.“ Nun rentiert es sich für das Bauhandwerk absolut nicht, zu bauen, weil die Häuser schwer zu verkaufen sind, zuviel Kapital

unrentabel festgelegt wird und die Bauhandwerker auf einen raschen Umschlag angewiesen sind. Der neu Zuziehende kann nicht bauen, weil er mit den örtlichen Verhältnissen nicht vertraut ist und das Bauen, wie jedes gut Ding, lang Weile braucht. Der Einheimische denkt, was kümmern mich die Nöte der neu Zugezogenen oder derer, die zuziehen wollen? Er sitzt warm in Miete für ein paar hundert Mark und entbehrt lieber den oder jenen Comfort und hat dafür nicht die Sorgen und Lasten des Hausbesitzers — übrigens auch ein Kapitel, über das sich viel schreiben ließe. Hier berühren wir den wahren Grund der Wohnungsnot: „Die relative Billigkeit der Calwer Wohnungsmieten.“ Diese stehen außer allem Verhältnis zu den heutigen Baukosten und deshalb haben nur wenige Interesse, sich Grundeigentum zu erwerben und zu bauen. Ich bin mir bewußt, daß meine Behauptung bezüglich der zu billigen Wohnungsmieten auf Widerspruch stoßen wird, besonders von Seiten der Mieter, allein so lange mir kein besser Grund für die bestehende Wohnungsnot und die mangelnde Bauinitiative nachgewiesen wird, halte ich meine Behauptung aufrecht. Diejenigen, welche Häuser haben, brauchen nicht zu bauen, und die, welche trotz vorhandener Mittel keine haben, bauen sich so lange keine, als sie billig sitzen und als die Wechselwirkung zwischen gebotenen Comfort und angelegtem Preise sie nicht bestimmt, sich zu sagen: „Da baue oder kaufe ich mir vorteilhafter ein eigenes Haus, wenn ich dann auch etwas teurer sitze.“ Um diesen psychologischen Moment des Abwägens der Vorteile von Mietwohnung und Eigenwohnung in gesteigertem Maße herbeizuführen, müßten also die Wohnungsmieten erhöht werden. Hat dies aber auch eine tatsächliche Berechtigung? Hier muß ich offen gestehen, daß diese Frage in vielen Fällen zu verneinen ist. Viele Calwer Wohnungen sind in wenig gutem Zustand und oft ist jahrelang nichts für dieselben aufgewendet worden. Man hat deshalb die Miete billig gestellt und es den Mietern überlassen, sich die Wohnung nach eigenem Geschick und Geldbeutel zu verbessern. Hier setzt jedoch die Eigentümlichkeit ein, daß die Mieter, sobald sie ihre Ansprüche selbst befriedigen müssen, oft merkwürdig bescheiden werden. Man behilft

sich, Anstrich und Tapeten tun es schließlich noch lange und mittlerweile kommt die Wohnung mehr und mehr herunter.

Die Nutzenanwendung des Vorstehenden ist folgende: Die Hauseigentümer mögen — selbstverständlich nach Maßgabe der vorhandenen Mittel, — mehr für ihre Wohnungen tun und im Verhältnis zum Aufwand ihren Mietzins erhöhen. Die Ausgaben werden sich sicher bezahlt machen. Diejenigen Hausbesitzer, welche gut ausgestattete Räume zu vermieten haben, mögen einmal eine genaue Berechnung machen, wie hoch sich ihre Wohnungen pro Jahr stehen, um eine angemessene Verzinsung des angelegten Kapitals zu geben. Sie sollen das Einsetzen eines entsprechenden Betrages für Reparaturen, Steuern und Lasten und für den etwaigen Ausfall an Miete etc. nicht vergessen und den gefundenen Betrag dann mit den heutigen Baupreisen vergleichen und einigermaßen damit in Einklang bringen. Es gibt hier tatsächlich noch prachtvolle Wohnungen zu lächerlich billigen Preisen und dies nenne ich Leuten, welche ihr Eigentum verzinsen müssen, die Mietzins verdorben und die Baulust direkt unterbunden. Mögen die, welche es angeht, ihre Mieter im Interesse der anderen Hausbesitzer nicht zu billig stellen und Leute, welche herrschaftlich wohnen wollen, herrschaftlich bezahlen lassen. Ich bin überzeugt, daß nach annähernder Richtigstellung der Mietpreise, im Verhältnis des Gebotenen zum heutigen Baupreise, sich mancher der heute im warmen Mietnesten Sitzenden zum Erwerb eines Eigentums entschließen und neu zuziehenden Platz machen würde. Die Wohnungsnot wäre dann bald gehoben. Gesteigerte Bautätigkeit und Unternehmungslust, ein Blühen des Handwerks und der Geschäfte, Zunahme der Steuerkraft und eine gedeihliche Entwicklung der Stadt wäre die allgemeine Folge. Bis jetzt hat der Hausbesitzer vom allgemeinen Fortschritt in der Hauptsache nur erhöhte Kosten und Lasten gehabt. Möge er denselben endlich auch einmal hier in Calw in Gestalt einer guten Rentabilität seines angelegten Kapitals zu sehen bekommen; eine rege Bautätigkeit wird sich dann von selbst einstellen.

Die hungernden Vögel bitten um Futter!

Amtliche und Privatanzeigen.

Bad Liebenzell.

Neujahrswunsch-Enthebungskarten

haben gelöst:

- Bauer, Karl, Zimmermeister u. Frau.
- Beck, Christian, Schmiedmeister sen., mit Familie.
- Beck, Christian z. Waldhorn.
- Blumhardt, Th., Pfarrer a. D. mit Fam.
- Schuhmacher & Braum, Architekten.
- Schwarzwälder Bauhütte.
- Brodbeck, A., Oberlehrer mit Fam.
- Deker, Badbesitzer mit Familie.
- Diefenbach, Friedr., Metzgermeister mit Familie.
- Emendörfer, Eugen z. Döfen mit Fam.
- Emendörfer, Metzgers Witwe mit Fam.
- Essig, H., Conditör und Frau.
- Faas, J. z. Löwen.
- Flejel, Ph., Glasermeister mit Fam.
- Forstbauer, Karl, Hafner mit Fam.
- Gutropf, Stadtvicar.
- Haisch, Karl, Mühlebes. mit Fam.
- Hann, Georg, Kaufmann mit Frau.
- Höfer, Badbesitzer mit Fam.
- Jollasse, Louis z. Hirsch mit Frau.
- Kappler, Karl, Malermeister und Frau.
- Keppler, Privatier und Frau.
- Killingen, Gottlob, Käferei und Weinhandlung, und Frau.
- Krämer, Forstwart mit Fam.
- Kropff, Marta, Frä.
- Kuhmann, Georg, Kaufmann.
- Rehler, Oberförster mit Fam.
- Liebenzeller Missionshaus.

- Linke, Johanna, Schulpflegerin.
- Lorey, Forstamtmann und Frau.
- Lörcher, Chr., Goldarbeiter mit Fam.
- Mäuler, Stadtschultheiß mit Fam.
- Maier, Georg, Maurermeister mit Fam.
- Marquardt, Stadtpfarrer und Frau.
- Meurer, Fabrikanten Witwe.
- Mohl, Apotheker mit Fam.
- Pfrommer, Gasthaus z. Burg mit Fam.
- Rast, Postverwalter mit Fam.
- Rembold, Ortssteuerbeamter und Frau.
- Rau, Geschwister.
- Sattler, J. M., Privatier mit Fam.
- Schaible, W. H., Maurermeister u. Frau.
- Schmid, Dr., Stadtarzt mit Fam.
- Schneider, Bauwerkmeister.
- Schnurr, Fabrikant und Frau.
- Schönlén, Ernst z. Adler, mit Fam.
- Schönlén, Fr., Kaufmann mit Fam.
- Spröcker, C., Privatier und Frau.
- Starr, Gustav z. Linde mit Fam.
- Theurer, Michael, Goldarbeiter m. Fam.
- Träuble, Julius, Gärtner.
- Böhmle, Hauptlehrer mit Fam.
- Weiß, A., Fabrikant mit Fam.
- Weiß, M., Stadtpfleger mit Fam.
- Weißbrecht, Stadtpfarrer a. D. mit Frau.
- Weißbrecht, Apotheker und Frau.
- Wohleber, Albert z. Lamm mit Fam.
- Wünsch, Stationsverwalter mit Fam.

Der Erlös wird zu Armenzwecken verwendet und sagen hiefür herzlichsten Dank.

Stadtpfarrer
J. B.: Marquardt.

Stadtschultheiß
Mäuler.

Statt Karten.
Die Geburt einer Tochter zeigen hocherfreut an
Paul Höfer und Frau
Anna geb. Breunle.
Bad Liebenzell, 28. Dez. 1910.

Logis
von 2 Zimmern mit Küche per sofort zu vermieten. Wo, sagt die Exped. ds. Bl.
Sägemehl und Hobelspäne
werden billigst abgegeben.
Sägewerk Dillweissenstein. Telef. 372

Dankagung.
Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme bei dem Hinscheiden unserer lieben Schwester, Schwägerin und Tante
Emma Efig,
für die Blumenspenden, sowie den Hh. Ehrenträgern spreche ich namens der Hinterbliebenen herzlichsten Dank aus.
Der Bruder:
Gustav Efig.

Dankagung.
Für die uns beim Hinscheiden unser lieben Mutter und Schwiegermutter
Christiane Griebler
zuteil gewordene Teilnahme, für die Blumenspenden, den Hh. Ehrenträgern, sowie Allen, welche der Verstorbene das letzte Geleit gaben, sagen herzlichsten Dank.
Ed. Gröninger und Frau.

Kriegerverein Kohlers- und Seibental.



Am nächsten Sonntag, den 1. Januar, findet von nachmittags 2 Uhr an im Gasthof z. „Schiff“ in Kohlers- tal unsere

Weihnachtsfeier

mit Gabenverlosung statt, wozu wir jedermann von hier und Umgebung freundlichst einladen.

Der Ausschuß.

Am 31. Dezember wird unsere Kasse um 3 Uhr mittags geschlossen.

Spar- u. Vorschußbank Calw

e. G. m. u. S.

Am Samstag, den 31. Dezember, ist unsere Kasse von 3 Uhr ab geschlossen.

Creditbank

für Landwirtschaft und Gewerbe Calw
e. G. m. b. S.

Für die kältere Jahreszeit halte die beliebtesten, bestempfohlenen

Krankenweine

Samos, Muscat, die Flasche M 1.— und 1.20,
Malaga, Ia. und extra Ia. die Flasche M 1.50, 1.80 u. 2.—
Mavrodaphne, Achata, die Flasche M 1.80 und 2.—,
Blutwein, reiner Traubensaft, die Flasche M 1.50,
Java Tischwein, Sarons, Lydda und
Jerusalemmer in 1 Liter-Flaschen
in großer Auswahl am Lager.

K. Otto Vinçon,
Calw, Lederstraße 122.



1 neuen 4st'igen

Schlitten,

sowie **Davoser- und Bergschlitten**
empfiehlt

Karl Stüber, Biergasse.

Allgemeine Rentenanstalt zu Stuttgart,

Lebens- und Rentenversicherungsverein auf Gegenseitigkeit.
Die mit Ablauf des 31. Dezember l. J. fällig werdenden Renten können von da an gegen Uebergabe der mit Lebensbestätigung des Mitglieds und mit Quittung versehenen Renten Scheine (Coupons) ohne jeglichen Abzug bei den unterzeichneten Vertretern der Anstalt erhoben werden. Soweit ein Dividendenanspruch besteht, entfallen auf je eine volle Mark Rente 4 Pfennig Dividende.
Beitrittserklärungen werden jederzeit entgegengenommen
in Calw: **Emil Georgii**;
in Liebenzell: **Louis Scharpf**, Kaufmann.

Druckarbeiten

o o o jeder Art! o o o

Schöne Ausführung! Rasche Bedienung!
... .. Billige Preise!

A. Delschläger'sche Buchdruckerei

Telephon 9. Calw Telephon 9.

Inhaber: **Paul Adolff.**

Telephon Nr. 9.

Druck und Verlag der A. Delschläger'schen Buchdruckerei. Verantwortlich: P. Adolff in Calw.

Schreibwaren

für Geschäfts-, Schul- und Hausbedarf,

Geschäftsbücher

in jeder Ausführung zu Original-Fabrikpreisen,

Lohnbücher, Ringbücher, Copierbücher,

Brief-Ordner

verschiedener Systeme,

Wechsel, Quittungen,

perforierte Etiketten,

Anhängezettel, Musterbeutel,

Postpapiere u. Couverte

mit Firmadruck

empfiehlt sehr preiswert

Emil Georgii.

Wegen Erkrankung des seitherigen wird ein ordentliches junges

Mädchen,

nicht unter 17 Jahren, in ruhigen Haushalt auf 1. Januar gesucht.
Zu erfragen auf der Red. d. Bl.

Dienstmädchen gesucht.

Für einen kleinen Haushalt ein tüchtiges Dienstmädchen, nicht unter 17 Jahren, welches schon gedient hat, gesucht (Kindermädchen zu einem Kind vorhanden.)
Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Vertreter gesucht,

mit eingeführter, von leistungsfähiger Fettwaren- und Delfabrik zum Besuch von Stadt- und Landkundenschaft.
Nur Herren mit großem Bekanntheitskreis und guten Referenzen bittet um Offerte X 100 an die Exped. d. Bl.

frischgewässerte

Stockfische

empfiehlt

R. Hauber.

Alle Oele und Fette

Spezialität feine

Elektromotoröle

liefert jedes Quantum

Knochenölfabrik Söflingen-Ulm,
gegründet 1860.

Viehfütterergesuch.

Zur Besorgung von 3 Kühen, Melten inbegriffen, wird eine geeignete Persönlichkeit gesucht. Außer Futter- und Obstbau keine Landwirtschaft. Jahreslohn 350 Mark bei freier Station und guter Behandlung. Gute Zeugnisse oder Empfehlungen von Eltern erforderlich.

G. Schnürle, Pforzheim,
St. Georgenstraße Nr. 19.

Man achte auf

die Schutzmarke bei Einkauf von Schuhfett Marke Büffelhaut, da nur Dosen auf welchen die Marke

Büffelhaut

aufgedruckt ist, das echte, altbewährte Fett enthalten. Es macht Schuhe weich, wasserdicht und außerordentlich haltbar.

In Büchsen à 20 und 40 Pfg. zu haben bei:

- Calw: Eugen Dreiß.
- R. Hauber.
- Fr. Lamparter.
- G. Pfeiffer.
- V. Schlotterbed.
- Chr. Schlatterer.
- Dito Stifel.
- J. C. Mayer's Nachf.
- R. Otto Vinçon.

- Althengstett: Chr. Straßle.
- Gehingen: J. Krauß.
- Hirsau: D. Kemmel.
- Liebenzell: Fr. Schoenlen.
- Neubulach: J. Seeger.
- Neuwiler: J. G. Kall.
- Ostelsheim: G. Fischer.
- Stammheim: L. Weiß.
- Zavelstein: S. Wiedenmayer.

ED. BAYER

neben dem Röhle.

Atelier für künstliche Zähne.

Einsetzen künstl. Zähne, Plombieren, Operationen.

Zahnzehrung schmerzlos.

Auch der hartnädigste

Husten hält den erprobten **Höbber'schen** Fädelchen nicht stand so steht in einem der zahlreichen Zeugnisse über dieses ausgezeichnete Mittel zu lesen.
Wer irgend zu Erkältung neigt viel zu sprechen hat seinen Hals schonen muß läßt sie nie ausgehen u. nimmt sie regel- mäßig wobei er immer von neuem ihre erfrischende u. wohltuende Wirkung verspürt. Die Schachtel kostet in allen Apotheken 1 Mark.

Breitenberg.



Schöne reine Milchschweine

verkauft Samstag, den 31. Dezember, mittags 2 Uhr.

Rübler, Schuhmacher.



Unterzeichnetem ist ein **Dobermanpinscher**, schwarz mit braunen Abzeichen, zugekauft. Derselbe kann gegen Ersatz der Kosten innerhalb 8 Tagen abgeholt werden.

Andreas Harßch, Ottenbrunn.